

Stellungnahme zu 542/ME XXIV. GP - Ministerialentwurf

Sollte der Entwurf „542/ME XXIV. GP - Ministerialentwurf“ in der derzeit zur Begutachtung vorliegenden Form umgesetzt werden, hätte dies gravierend verschlechternde Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts und unser Bildungssystem. Einige Gründe sind in der Folge aufgelistet.

- Ca. 50 SchülerInnen mehr pro Jahr unterrichten, d.h. **weniger Zeit für einzelne SchülerInnen.**
- Die Arbeitszeit von LehrerInnen mit Schularbeitenfächern wäre bis zu 40% erhöht, da hier die Abschreibzeit für Korrekturen wegfällt, was entweder zu bewusster Reduktion von Korrektur oder massiver Arbeitsüberlastung führen würde, beides mit den jeweils entsprechenden **verschlechternden Auswirkungen auf die SchülerInnen und deren Lernen.**
- Man muss ZUNÄCHST keinen Master haben, um unterrichten zu dürfen (Bachelor genügt), gleichzeitig stellt der Nichterwerb des Masters binnen 5 Jahren nach dem Bachelor-Abschluss einen Kündigungsgrund dar - d.h. der Landesschulrat darf Lehrende dann kündigen, muss es aber nicht – dieser Zustand bleibt, wenn man die 5 Jahre übersieht auf immer erhalten (selbst wenn man nach 5 1/2 Jahren den Master hätte)(Gefahr von prekären Beschäftigungsverhältnissen par excellence) – Diese Mehrbelastung während der ersten Unterrichtsjahre, würde wohl auch **ungünstige Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts haben.**
- Volle Unterrichtsverpflichtung in der einjährigen **Induktionsphase + Hospitationsverpflichtung + Begleitlehrveranstaltungen** zur Induktionsphase an PH oder UNI - und **daneben den Master machen?! - Burnout nach Induktionsphase vorprogrammiert?!**
- Einsatz von **LehrerInnen unabhängig von Ihrer Schulart in jedem beliebigen Fach** (auch gegen ihren Willen!) Wie steht eine Englischlehrerin, die z.B. Physik (weil Mangelfach) unterrichten darf da, wenn der kluge, wissbegierige 2. Klässler sie fragt, wie denn das genauer sei, z. B. mit dem Higgs-Boson-Teilchen? Oder der Nicht-Chemiker, dem eine 4.Klässlerin über bestimmte Nahrungsmittelzusätze Löcher in den Bauch fragt? Diese Fragen stellen schon Lernende der Unterstufe (beide Fragen entstammen genau genommen eigener Erfahrung mit 2.Klässlern!) – wie sieht's denn dann noch mit Fremdfach unterrichten in der Oberstufe aus??– **und was dürfen schlaue Kerlchen in Zukunft von ihren LehrerInnen erwarten??!!** Das ist nur eine der vielen mir persönlich bekannten Fragen, die Lernende in dem Alter stellen. **Sollen Lehrende, die häufig die Antwort auf SchülerInnenfragen nicht wissen, das Ziel unserer österreichischen Schulbildung werden?**
- Überdies weiß man durch die in Österreich 2008 durchgeführte **TALIS-Studie**, dass **Österreich beim Unterstützungspersonal an Schulen an letzter Stelle aller untersuchten OECD Länder rangiert. Bei den resultierenden zusätzlichen Belastungen für Lehrende und Lernende** ist aber im Entwurf **kein notwendiges Unterstützungspersonal** vorgesehen bzw. kein Hinweis darauf zu finden. Dieses würde aber notwendiger denn je.

Resümee: Schul- und Unterrichtsqualität würden mit der Realisierung dieses Entwurfs verschlechtert. Billiger würde das System natürlich, was übrigens laut neuesten OECD-Daten bereits seit 1995 der Fall ist. Während die finanzielle Ausstattung des Schulwesens (in Relation zum BIP) zwischen 1995 und 2010 also **im OECD-Mittel um fast 10 % erweitert wurde, ist sie in Österreich um ca. 15% reduziert worden** (Quelle: OECD (Hrsg.) (2013): Education at a Glance 2013: OECD Indicators. S.191.).

Barbara Mayerhofer, Lehrerin am BORG Nonntal in Salzburg & Fachdidaktikerin an der Universität Salzburg